





„Der Sinn von **Ostern** ist
die Befreiung vom Wiederholungszwang des Bösen.
Ostern eröffnet die grenzüberschreitende Freiheit
zum Spiel der neuen Schöpfung.“

(Jürgen Moltmann)

Genau das ist das Befreiende dieses Festes: dass es so ehrlich mit unseren Erfahrungen des Scheiterns, des Versagens und des Zerbrechens umgeht!

Ostern öffnet uns das Tor zum Himmel – ohne die Wirklichkeit unseres Lebens zu verleugnen. Ostern tröstet Tränen, Leid und Tod nicht einfach weg, sondern nimmt sie an, um sie in neues Leben zu verwandeln. Ostern redet nichts schön und verharmlost nicht, dass Menschen sich hassen und bekriegen, sich entwürdigen und sich das Leben zur Hölle machen. Ostern weiß um unsere menschliche Realität: Wir sind verletzt, verwundet und zerbrochen. Und darüber will ich schreien und klagen dürfen! ... **Das ist Karfreitag.**

Und da ist ein Gott, der nicht als großer Herrscher auf dem Thron allem zuschaut, was Menschen erleiden und sich antun, sondern der sich hineinbegibt in das Chaos, in das Leiden und in die Tränen. Er gesellt sich zu uns, wo es uns dreckig geht. ... **Das ist Ostern.**

Wenn wir zu Gott schreien, weil wir unsere Schmerzen einfach nicht mehr aushalten, dann weiß er, warum wir schreien, weil Christus selbst am Kreuz geschrien hat. Wo wir meinen, von Gott und der Welt verlassen zu sein, *ist er hinabgestiegen in das Reich des Todes. ... Karfreitag.*

Wo Gott sich so mit uns Menschen verbündet, halten wir einen Moment den Atem an. ... *Karsamstag.*

Und dann wächst aus dem Dunkel ein Oster-Feuer, das uns wärmt. Man trifft sich früh morgens – noch ein wenig müde, aber ist nicht mehr allein in der Verlorenheit der Nacht. Ein Wort wächst uns zu, das mitten im Tod vom Leben erzählt. Und es ist da eine Oster-Flamme, die weitergegeben wird: Ermutigung. Es regt und bewegt sich was. Es bricht etwas auf. ... *Ostern.*

Ein Gott, der mit uns geht, dem Leben entgegen. Feiern Sie diese Grunderfahrung unseres Lebens mit uns!

Ther Steins
Thore
Michaelis
Bernd Riedel
Annette Kriener
Catharina Seidel
Anna Peters



Titelbild und Rückseite:

Hermann Bigelmayr, »Kreuz – Antlitz Gottes«
in der Aussegnungshalle des Neuen Riemer Friedhofs

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund
unseres Jahresthemas

**„Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Es war sehr gut.“**

(Genesis 1,31)

sprachen wir mit

Anna Stangl

über ihr Leben in

„zwei Welten“.

Frau Stangl (* 1985)

ist gehörlos.

Nach ihrem Abitur
und Psychologie-Studium

arbeitet sie seit 2012

u.a. bei der Caritas

in der psychologischen

Beratung

für Hörgeschädigte.



→ *Frau Stangl, Sie sind seit Ihrer Geburt taub. Was bedeutet das für ein Kind?*

Für Menschen, die wie ich mit einer Behinderung aufwachsen, ist das Leben damit „normal“. Ich kenne es ja auch nicht anders. Vor allem spielt eine große Rolle, inwieweit die eigene Familie – nach Verarbeitung der Schreckensdiagnose und Trauer – die Behinderung des Kindes akzeptiert. Meinen Eltern lag es am Herzen, dass sie mit mir kommunizieren können. So lernten sie noch während meines ersten Lebensjahres die lautsprachebegleitenden Gebärden. Damit konnten sich alle – also auch meine drei älteren Geschwister – mit mir verständigen.

Das Bewusstsein, dass ich „anders“ bin, entwickelte sich erst, als ich allein auf den Spielplatz ging, den anderen Kindern etwas zugebärdete und diese mich – da sie mich natürlich nicht verstanden – schief ansahen.

Inzwischen kann ich dank intensiver Hör- und Sprachförderung sowie mit Hilfe von Cochlea-Implantaten auch in der Lautsprache verständlich kommunizieren.

→ *Worauf sollen Hörende in der Kommunikation achten?*

Das Wichtigste ist der Blickkontakt! Und nicht schreien – das ist sinnlos und verzerrt nur die Stimme und das Mundbild, auf das ich zum großen Teil angewiesen bin. Deutliches Sprechen erleichtert mir das Verstehen. Außerdem – soweit möglich – Störfaktoren wie Gegenlicht, laute Umgebung, Zigarette oder Kaugummi im Mund unterbinden. Dann müsste es gut klappen!

Wünschenswert wäre es, wenn die spezifischen Bedürfnisse der Hörbehinderten auch in den Kirchen und bei Gottesdiensten mehr Berücksichtigung fänden. Dazu gehört der Einbau von gut funktionierenden Induktionsanlagen, wie es in »Christi Himmelfahrt« erfreulicherweise der Fall ist.

→ *Leben in „zwei Welten“ – wie ist das für Sie?*

Einfach prima! Ich finde es spannend und bereichernd, in zwei Kulturen zu leben und mich dort wohlfühlen. Damit bleibe ich natürlich nicht von Situationen verschont, in denen ich das Gefühl des Ausgeschlossenseins erfahre. Doch bin ich auch für diese Erfahrungen dankbar, die mich haben reifen lassen und mich auch Jesus Christus näher brachten und bringen.

→ *Im Markus-Evangelium lesen wir von der Heilung eines Taubstummen. Erkennen Sie sich darin wieder?*

Meine Hörbehinderung ist zwar hinsichtlich der biologischen Funktionalität nicht „aufgehoben“, stellt aber für mich auch kein großes Hindernis (mehr) dar. Darüber hinaus sagt mir diese Geschichte, dass es wichtig ist, ein *hörendes Herz* zu haben – und das kann ich auch mit tauben Ohren!

→ *„Gott sah alles an, was ER gemacht hatte: Es war sehr gut.“ Würden Sie das bestätigen?*

Ganz eindeutig: Ja! Durch die religiöse Erziehung von meinen Eltern sowie mein aktives Glaubensleben – zum großen Teil in meiner Gemeinschaft des Neokatechumenalen Weges – weiß ich, dass Gott mich auch mit meiner Hörbehinderung gewollt hat. Ich bin überzeugt, dass Gott mit jedem Einzelnen mit seinen Schwächen und Stärken etwas vorhat. Ohne meine Hörbehinderung, die meine anderen Sinne und Fähigkeiten gestärkt hat, wäre ich nicht der Mensch, der ich heute bin.

→ *Frau Stangl, es ist gut, dass Sie uns ihr Leben nahe brachten. Danke!*



Rudolf Vorderholzer

- 1959 geboren in München-Sendling
1987 Priesterweihe in Freising
danach Kaplan in Haar und Zorneding
**1994 Mithilfe in der Pfarrseelsorge
bis 2005 von »Christi Himmelfahrt«**
2005 Hochschulprofessor in Trier
**2012 Ernennung durch Papst Benedikt
zum Bischof von Regensburg**

+ Rudolf Vorderholzer

Immerhin elf Jahre war er bei uns – und half mit, wo man ihn brauchte. Trotz seiner Haupttätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Uni München tat er das, was ihm so wichtig war: Er taufte Kinder und besuchte Kranke, feierte Gottesdienste und predigte, saß im Beichtstuhl und beerdigte Verstorbene, sang im Kirchenchor mit, schrieb Artikel für den »Gemeindespiegel« und leitete Exerziengruppen. Vor allem aber tat er eines: Er suchte das Gespräch. Da fand er Zu- und Widerspruch. Und das war gut so, denn er konnte eines: zuhören! Wenn es ihm zu viel wurde, joggte er im Wald und ging (rot-weiß) ins Stadion.

Nun ist er der neue Bischof von Regensburg. Vorgedrängt hat er sich nicht. Dort erwarten ihn nicht nur die Domspatzen, sondern auch handfeste Probleme. Es sind nicht nur geerbte Streitigkeiten und – wie überall – die Neustrukturierung von Pfarreien, sondern besonders die Grundfragen des (Zusammen-)Lebens: das *Warum* und das *Wohin*. Dem wird er sich stellen.

Was soll man einem Bischof zu seiner Weihe wünschen? Ich habe ihm mein/ unser Gebet um den Heiligen Geist versprochen. Vielleicht wird er ihn auch einmal auf uns herabrufen. Zumindest habe ich ihn eingeladen, bei uns irgendwann die Firmung zu spenden. Doch zunächst hat er sicher anderes zu tun.

Lieber Bischof Rudi, alles Gute und Gottes Segen!

Theo Seidl, Pfr.

...auf dem Weg nach Ostern!

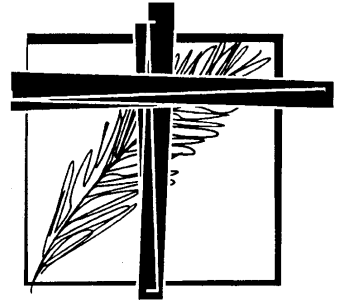
Samstag 10:30 **Palmbuschen-Binden** der Kinder
23. März 17:00 Abendlob
18:00 Hl. Messe

Palmsonntag

24. März 8:00 Morgenlob
8:30 Hl. Messe

10:30 **Familien-Gottesdienst**
mit Segnung der Palmbuschen
und Einzug der Kinder in die Kirche

außerdem: **Ostermarkt** mit Verkauf von
Palmbüscherln und Osterkerzen



Montag bis Mittwoch von 11:45 bis 12:05 in der Kirche

20 Minuten: Lesung - Stille - Gebet

für jeden, der es sich einrichten kann.

Montag 17:00 Gelegenheit zur Beichte und Aussprache
25. März *(bei Pfr. Seidl; bis 18:30 Uhr)*

Dienstag untermittags **Kranken-Besuche**
26. März des Pfarrers und des Diakons
mit Gelegenheit zum Kommunion-Empfang
*(Bitte melden Sie uns Kranke,
zu denen dann unser Besuchsdiensdt gerne Kontakt hält!)*

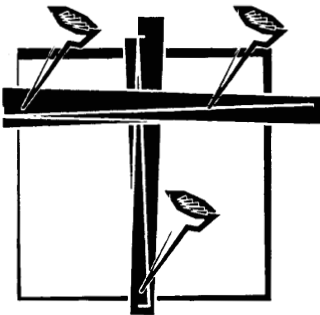
17:00 Gelegenheit zur **Beichte** und Aussprache
(bei Pfr. Hangl; bis 18:30 Uhr)

Mittwoch 19:00 **Pessachmahl** der Jugend
27. März *(Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!)*

Gründonnerstag

28. März 19:00 **Fest-Gottesdienst**
mit Kommunion unter beiden Gestalten
bis 23:00 **Anbetung** im Pfarrsaal
*(um 20:30, 21:30 und 22:30 Uhr:
textliche und musikalische Impulse)*

Karfreitag



9:00 Gelegenheit zur **Beichte**
(bei Pfr. Hangl; bis 11:00 Uhr)
10:30 **Kreuz-Weg**
(besonders für Kinder und Familien)
15:00 **Liturgie**
zur Todesstunde Jesu

Bitte denken Sie an
Ihr Fastenopfer
für Menschen

in Hunger, Krankheit, Unwissenheit und Unterdrückung.

MISEREOR

In der Nacht von Karsamstag auf Ostern
sind unsere jugendlichen → **Osterhasen** wieder unterwegs.
Gerne hängen sie ein kleines Osternest an die Haustür von jemand,
dem Sie eine Freude machen wollen.
Die Kärtchen und einen Info-Flyer finden Sie in der Kirche.

OSTERN

31. März 5:00 Liturgie der Osternacht

mit Entzünden
des Osterfeuers
und der Osterkerze

Oster-Amt

mit Speisenweihe

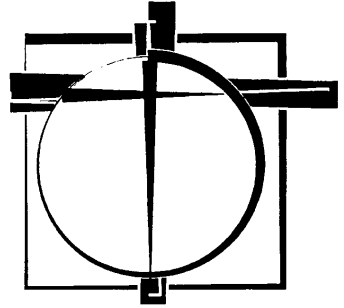
anschließend: Frühstück

für alle
(im Pfarrsaal)

10:30 Fest-Gottesdienst

*mit Pauken und Trompeten
sowie mit Speisenweihe*

17:00 Vesper zum Festtag



**Heute Nacht -
Zeitumstellung!**

Ostermontag

1. April 8:30 Hl. Messe

10:30 Fest-Gottesdienst

*mit der Messe in C von Franz Schubert
für Chor, Soli und Orchester*

gleichzeitig: »Kinder-Kirche«

1. Teil: im Pfarrsaal

2. Teil: in der Kirche (s.o.)

3. Teil: im Pfarrhaus-Garten

**Und wie's nach Ostern weitergeht,
lesen Sie auf den Seiten 14 und 15.
Alle Infos auch unter...**



TAUFE ?!

Nicht nur kirchlich Gebundene wollen, dass ihr Kind getauft wird. Auch Eltern, die sich mit der Kirche schwer tun, und in zunehmender Zahl auch Ausgetretene fragen nach der Möglichkeit, ihr Kind taufen zu lassen... Vielleicht interessiert es Sie, wie ich das sehe. Zunächst ein Erlebnis.

ALLES IST GUT. NEIN!

„Vier Paten soll die Kleine haben“, sagt die Mutter beim Taufgespräch. „Gleich vier?“, frage ich erstaunt zurück. „Ja. Alle, die mir wichtig sind, die dafür gesorgt haben, dass wir klarkommen, als der Vater sich noch vor der Geburt aus dem Staub machte.“ ... Da sitzen sie in ihrer winzigen Küche zu fünft, erzählen, trinken Kaffee und sind gut drauf. Sie wissen kaum etwas von kirchlichen Traditionen – und schon gar nicht vom Gottesdienst. Sie waren seit Jahren in keinem und werden in absehbarer Zeit wohl auch keinen besuchen. Bis auf den Taufgottesdienst für Samantha.

Aber eines haben sie gemeinsam: ein Gefühl dafür, dass die Taufe für Samantha irgendwie wichtig und gut ist. Da geht es längst nicht mehr um die Frage, ob man ein Kind taufen lässt, weil man das „halt macht“. Das Gefühl ist tiefer. Ihre Lebenssituation ist nicht so, dass Samantha alle Möglichkeiten wirklich offen stehen. Und gleichzeitig sind da ein Gefühl der Sehnsucht und das Wissen, dass sie das Leben nicht allein meistern können. Sie wollen zwar alles in ihrer Macht Stehende tun, dass es so gut wie möglich wird. Doch sie ahnen, dass es zum Leben mehr braucht, als man selbst machen kann. Darum soll Samantha getauft werden...

ALLES WIRD GUT. VIELLEICHT.

Man muss nicht alleinerziehend sein, um sich Sorgen um die Zukunft (eines Kindes) zu machen. Das betrifft alle (Groß-)Eltern – ohne Ausnahme. Da hilft der Blick auf das Kind weiter: Sein Strampeln und Spielen, wie es Zuwendung einfordert und jeden

ohne Hintergedanken anlacht, ist Spiegel seines abgrundtiefen angenommen-Seins. Es ahnt, dass ihm in allen Herausforderungen Hilfe zuteil wird, und erzählt uns – den Erwachsenen – etwas



von der für-Sorge seines göttlichen Schöpfers. Diese Quelle, aus der dieses Kind und wir alle leben, **muss man einfach feiern!** Natürlich bin ich als Pfarrer nicht glücklich, wenn die Eltern ausgetreten sind und am Sonntag ein anderes Programm haben, als ich es mir vorstelle. Doch deswegen nicht taufen?

Ich vertrau da dem Kind: Es wird schon fragen nach dem Woher und seinem Wohin. Das könnte die Erwachsenen zum Nachdenken bringen, ob nicht ein neues vertraut-Werden mit dem Evangelium, das die Kirche (manchmal gut, manchmal schlecht) verkündet, ein Weg wäre. Das Kind nimmt die Eltern an die Hand und lehrt sie neue Wichtigkeiten. Das Mitfeiern der Familiengottesdienste oder in der »KinderKirche« (Termine auf den Seiten 14 und 15), der Besuch unserer Kirche mit dem Entzünden eines Kerzchens, der Tagesabschluss mit einem kleinen Gebet, das regelmäßige (Vor-)Lesen aus der Kinderbibel, könnten Schritte auf diesem Weg sein.

GOTT SAH, DASS ES GUT WAR.

Ich vertrau dem Kind ... und seinem Schöpfer. Wenn es letztlich von IHM kommt, sein Kind also ist, **dann gibt es eigentlich nichts anderes als dies in der Taufe zu vergegenwärtigen.**

Über all das miteinander zu reden, lohnt sich.

Dazu lade ich die Eltern herzlich ein!

Ihr Pfarrer

Die Entdeckung der Sprache

Nach unserem Dialogabend im Juli letzten Jahres bin ich einige Male darauf angesprochen worden, dass das doch eigentlich kein richtiger Dialog gewesen sei. Der Pfarrer habe nur selten das Wort ergriffen und auch vom PfarrGemeindeRat seien kaum Antworten gekommen. Das ist richtig. Aber das war auch unsere Absicht.

Dialog beginnt mit dem Zuhören.

Der erste Abend war eine Art Stoffsammlung. Jeder konnte sagen, was ihm (nicht) gefällt und wo seiner Meinung nach etwas getan werden müsste.

Und es kamen viele Probleme zur Sprache: Unzufriedenheit über den „Reformstau“ in der Kirche, der kirchliche Umgang mit den wiederverheirateten Geschiedenen, Fragen der Ökumene, der Priestermangel, die Rolle der Laien, insbesondere die der Frauen. Vieles können wir als Pfarrei nicht lösen, und doch wollen wir nicht nur abwarten, wie die „Kirchenführung“ entscheidet. – Natürlich gab es auch Wünsche, die uns „vor Ort“ betreffen: angefangen vom Wunsch nach einem Bibelkreis über praktische Anregungen im sozialen Bereich bis hin zu mehr Information über das gemeindliche Leben. Manches konnte bereits verwirklicht werden – so ein neuer Bibelkreis (Termine siehe Seite 14!). Erfreulich war die Identifikation mit unserer Pfarrei, die fast alle Gesprächsteilnehmer/innen als ihre Heimat erleben.

Der Abend sollte nur ein Anfang sein. **Das miteinander Reden und Überlegen muss weitergehen.** In den Sachausschüssen des PGRs werden zurzeit Themen aus dem Dialogabend „aufbereitet“. Wir müssen nicht bei null anfangen. Grundlage für die Fortführung in *DialogAbenden Plus* werden die entsprechenden Konzilstexte über die *Heilige Liturgie*, zum *Laienapostolat* und über die *Kirche in der Welt von heute* sein. Unsere gut besuchte Vortragsreihe zum „*Unerledigten Konzil*“ hat uns den damals herrschenden Aufbruch deutlich gemacht. Wir wollen nicht jammern, dass davon heute kaum noch etwas zu spüren ist, sondern ihn als mündige Christen fortführen.

Geplant sind am Donnerstag, 16. Mai 2013, 20:00Uhr, ein Abend unter dem Thema „*Chancen für die Kirche durch das neue Selbstverständnis von Frauen und Familie*“,

sodann am Donnerstag, 18. Juli 2013, 20:00Uhr, ein Treffen, das über *neue Möglichkeiten im Rahmen des gottesdienstlichen und ökumenischen Lebens* nachdenkt.

Im Herbst (der genaue Termin wird noch bekannt gegeben) werden die sich uns stellenden *Erwartungen in den sozialen Bereichen* im Mittelpunkt stehen.

Gerne stehe ich Ihnen für Ihre Anregungen unter rjherwig@t-online.de zur Verfügung, die ich selbstverständlich auch den jeweiligen Vorbereitungs-Teams weitergeben werde.

Es geht um ein Suchen von Wegen in unserer PfarrGemeinde und mit der Kirche. Das ist angesichts verschiedener Glaubenserfahrungen nicht einfach. Es geht nicht um ein Rechthaben, sondern um Respekt voreinander und ein Hören aufeinander.

Ich lade ein, an diesen *DialogAbenden Plus* teilzunehmen und ihre Erfahrungen einzubringen. So kommen wir weiter!

Rudolf Herwig
PGR-Vorsitzender

Impressum

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ☒ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
www.christi-himmelfahrt-muenchen.de

Redaktion: Pfr. Theo Seidl (verantwortlich)

Umschlagbilder: Hermann Bigelmayr „Kreuz - Antlitz Gottes“
[Aussegnungshalle des Neuen Riemer Friedhofs]
© Städtische Friedhöfe Münchens

Auflage: 8.400 Stück bei IRIS-Druck Karl Singer e. K.;
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

das pfarrliche Leben nach Ostern...

[siehe auch: www.christi-himmelfahrt-muenchen.de > Pfarrei > Vorschau]

- Sa 6.4. ab 9:00 Altpapier-/Altkleider-Sammlung
(immer jeden ersten Samstag im Monat)
9:45 Treffpunkt am Bhf. Gronsdorf:
ein fraulich-österlicher Spaziergang
(Infos unter ☎ 430 49 20)
- Mi 10.4. 15:00 Treffen der »Gemütlichen Runde«
(auch: 15.5. als Ausflug und 12.6.)
- SO 14.4. 10:30 **Familien-Gottesdienst**
(auch: 23.6. mit dem Kindergarten)
- Mi 17.4. 19:30 **Bibelkreis**
(auch: 15.5., 12.6. und 10.7.)
- SO 21.4. 10:30 »**Kinder-Kirche**«
(im Pfarrsaal; auch: 12.5., 30.6. und 21.7.)
- Fr 26.4. 8:00 **Gemeinschaftsmesse** der Frauen
mit Frühstück & Bibelgespräch
(auch: 31.5., 28.6. und 26.7.)
- SO 28.4. Der »Eine Welt«-Laden ist geöffnet.
(auch: 30.6. und 28.7.)
- MI 1.5. 19:00 **Erste Mai-Andacht**
(auch: 7.5., 12.5., 14.5., 19.5. und 26.5.)
- SO 5.5.
8:30 und 10:30 **Familien-Gottesdienste
zur Erstkommunion**
18:30 **Dankandacht**
- Sa 11.5. 16:30 auf dem Riemer Friedhof (erste Sektion links)
an der Gedenkstätte für totgeborenes Leben
»**leere Wiege**«: Erinnerung und Gebet

Mi 8.5. 19:00 **EINSTIMMUNG IN DEN FESTTAG**
mit festlicher Musik für Orgel und Cello

Do 9.5. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST** mit Chorgestaltung
zum Namens-Tag unserer Kirche

bis 17:00 großes **PFARR-FEST** für Jung und Alt
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen,
mit Torwand, Spielecken, Such-Rallye und Kasperltheater... ..

17:00 **AUSKLANG** mit beschwingter klassischer Musik
für Orchester und Klavier

Do 16.5. 20:00 **DIALOGABEND PLUS**
*(die neue Rolle von Frauen und Partnerschaft
als Chance – auch für die Kirche;
siehe auch Seiten 12 und 13)*

So 19.5. 10:30 **Pfingst-Gottesdienst**
(mit der Messe in d-moll von Michael Haydn)
Jugend-Fahrt nach Assisi (bis 25.5.)

Unser pfarrliches → **Fronleichnams-Fest** ist am 9. Juni:
8.30 Gottesdienst am Graf-Spee-Platz
mit anschließender **Prozession** zur Kirche

Sa 15.6. **Wallfahrt nach Maria Altenburg**
4:00 Treffpunkt der Fußgänger an der Kirche
6:19 ... der S-Bahn-Fahrer (Bhf. Gronsdorf)
6:45 ... der Radl-Fahrer an der Kirche
8:00 ... der Auto(mit)fahrer am Parkplatz
9:00 gemeinsamer Weg und Gottesdienst



bedeckter freitag
entdeckender sonntag

entfalteter Brief
nachricht vom leben

schwebender glanz
golden gewölbter himmel